

Im Kanton Bern spannen Feuerwehren und Zivilschutz zusammen

Ein Thema, zwei Fachleute: Aus unterschiedlichen Perspektiven zeigten Peter Frick, Gebäudeversicherung Bern, und Daniel Murer, Meteo Schweiz, an der Fachtagung 2010 für Zivilschutzkader den Umgang ihrer Institutionen mit Elementarereignissen, insbesondere mit Hagel, auf.

An der Fachtagung stellte Peter Frick, Leiter Feuerwehren bei der Gebäudeversicherung Bern (GV), auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren und Zivilschutzorganisationen vor. Im Kanton Bern habe man etwa gemeinsame Weisungen für den Einsatz von Feuerwehr und Zivilschutz bei Katastrophen und in Notlagen erlassen. „Dabei gehen wir davon aus, dass der Zivilschutz die Feuerwehr nach 24 Stunden – dies als Richtwert – ablösen sollte.“ Details sind in Leistungsvereinbarungen festzuhalten, die regionalen Gegebenheiten angepasst werden, um unterschiedliche Gefahrenlagen zu berücksichtigen. Eine Zusammenarbeit besteht seit vergangem Jahr beim Kulturgüterschutz und bereits seit drei Jahren gibt es den gemeinsamen Einsatzleiterkurs «Grossereignis» für obere Kaderleute. Daran nehmen neben Feuerwehrangehörigen unter anderen auch Zivilschützer teil. Es ist angedacht, den Kurs auch für Personen auf der darunterliegenden Hierarchiestufe anzubieten. Ausbildungen für Zivilschutzpioniere durch Feuerwehrinstruktoren, etwa für die Benützung von Motorspritzen, gibt es bereits.

Frick stellte die Aufgaben der Gebäudeversicherung vor, die im Kanton Bern 384 000 Gebäude im Wert von über 305 Milliarden Franken gegen Feuer und Elementarereignisse (Sturm, Hochwasser, Hagel u.a.) versichert. Er ging auf den Umgang mit Elementarereignissen anhand des Beispiels Hagel ein und hier insbesondere auf den Hagelzug, der am 23. Juli vergangenen Jahres im Mittelland massive Schäden verursachte. Die GV Bern verzeichnete dadurch 17 500 Schadensfälle innert 30 Minuten. „Es ist das grösste Hagelereignis in der Geschichte unserer Versicherung. Die Schadenssumme betrug rund 60 Millionen Franken“, sagte Frick. Bei einem solchen Ereignis stelle die Schadenberatung mit der Aufnahme der Schäden und deren Bearbeitung eine Herausforderung dar.

Teil der Aufgaben der GV sei zudem die Präventionsberatung (zum Beispiel Sonnenstoren bei aufziehendem Unwetter einholen). Frick verwies auf das Hagelschutzregister (www.hagelregister.ch), welches Informationen zu Produkten und Materialien bietet, welche Hagel widerstehen können.

Die Zahl der Elementarereignisse nehme seit Jahren zu, während die Zahl der Feuerwehrleute in der jüngeren Vergangenheit rückläufig sei. „Daher sind die Berner Feuerwehren auf einen starken Zivilschutz als Partner angewiesen“, sagte Frick. Er sehe, dass die Partnerschaft aktiv gelebt werde.

Meteo Schweiz: GIN soll bei Unwettern helfen

Ebenfalls mit dem Thema Unwetter und dem Umgang damit beschäftigte sich in seinem Referat Daniel Murer, Warnkoordinator bei Meteo Schweiz. Er zeigte die Arbeitsweise des nationalen Wetter- und Klimadienstes auf. Die nötigen Informationen, um eine Wettersituation auf der fünfstufigen Warnskala einzuordnen, gewinnt dieser etwa mit dem schweizweiten Messnetz oder durch Modellberechnungen. Von besonderem Interesse für den Zivilschutz dürften zwei Projekte sein. Die Gemeinsame Informationsplattform «Naturgefahren» (GIN) bietet Fachinformationen zur Bewältigung von Naturereignissen, etwa Lawinen. Die Plattform ist seit kurzem in Betrieb. Mit dem Projekt Context and Scale Oriented Thunderstorm Satellite Predictors Development – kurz: Coalition – soll schliesslich die Vorlaufzeit für Vorhersagen verringert werden.